



Abend-

Zeitung.

135.

Mittwoch, am 7. Junius 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Zb. Winkler [Zb. Neu].

Der Blumen Streit.

Die Lilie und die Rose
Sind sich geworden gram,
Seit mit süßem Gefose
Mein Lieb zu ihnen kam.

„Mich hat sie nur gemeinet“,
Sprach Rose weich und süß:
„Aus meinem Kelche scheint
Ein Morgenparadies.“

„Aus meinem Herzen schwirren
Viel Düste auf in Luft,
Die wollen sich verirren
An ihre milde Brust.“

„Die hat sie aufgenommen
Wie rothen Liebesgruß,
Drum sagte sie willkommen
Und nickte manchen Kuß.“

„Du Liebekranke, Bleiche,
Du warst ja nicht gemeint,
Die Du im Blumenreiche
Erscheinst blasgeweint.“

Drauf hat die Lilie streitend
Das Gegenwort geführt,
Der Rose ernst bedeutend,
Wie sehr sie sich geirrt.

Doch wem das holbe Wesen
Willkomm gesagt und Gruß,
Das kann nur Einer lösen,
Der — es verschweigen muß.

Manfred.

Isabelle von Limeuil.

[Fortsetzung.]

26.

In dem Hölzchen an der Straße von Paris, wo Catharine der Fortuna einen kleinen Tempel gebaut hatte, wandelte Jeronimo, seine Laute in der Hand, den lichtblauen Mantel über seine Schulter geworfen, ernst und schweigend. Der Mond breitete sein Silberlicht über das dunkle Laubdach der hohen Buchen, auf deren Blätter die Thautropfen wie tausend Sternchen flimmerten. Murrend rauschte der Quell und der Abendwind säufelte, leise die Blätter schaukelnd, durch die Wipfel der Bäume; sanft flötete die Nachtigall ihr Liebeslied und schien die ferne Geliebte zu locken; da griff der Knabe in die Saiten seiner Laute; melancholisch tönnten die Accorde; die Nachtigall schwieg, nur das Flüstern der Zweige, nur das Murmeln des ewig geschwähigen Quells vernahm man zwischen den einzelnen Tönen, die aus der Seele des Knaben in die Saiten der Laute gedrungen und auf ihren Schwingungen zum Leben erwachten.

So wandelte er bis an den Tempel der Fortuna, setzte sich auf die Stufen, legte die Laute neben sich und sah starr in das blendende Mondlicht. — Zu laut tobte es in seinem Innern, als daß Worte die Beklemmung seiner Brust hätten lösen können. — Ach, Thränen und Klagen sind allein die bewährten Mittel für das kranke Herz; — aber bei unaussprechlicher